



SEPTEMBER			
Sa 22.	20h I LOVE DICK Von Chris Kraus, Regie: Friederike Heller		PREMIERE
Mo 24.	20h I LOVE DICK Von Chris Kraus, Regie: Friederike Heller		A
Di 25.	20h HOTTINGER LITERATURGESPRÄCHE – VON NAHEM ERLEBT Charles Linsmayer im Gespräch mit Nikolaus Wyss über die Journalistin und Autorin Laure Wyss		E
Mi 26.	20:30h PANIKHERZ Von Benjamin von Stuckrad-Barre, Regie: Peter Kastennüller		WIEDERAUFNAHME Chorgasse – B
Do 27.	20h CAFÉ POPULAIRE Text und Regie: Nora Abdel-Maksoud		WIEDERAUFNAHME 1/2 A
Fr 28.	20h CAFÉ POPULAIRE Text und Regie: Nora Abdel-Maksoud		A
Sa 29.	20h FRAU HUBER GEHT NACH STRASSBURG Veranstaltung der WOZ – Eintritt frei Zwei Monate vor der Abstimmung über die «Selbstbestimmungsinitiative» Die WOZ präsentiert ihr Buch zur Debatte über die Europäische Menschenrechtskonvention.		A
So 30.	20:30h PANIKHERZ Von Benjamin von Stuckrad-Barre, Regie: Peter Kastennüller		Chorgasse – B
OKTOBER			
Di 02.	20h I LOVE DICK Von Chris Kraus, Regie: Friederike Heller		A
Mi 03.	20h I LOVE DICK Von Chris Kraus, Regie: Friederike Heller		1/2 A
Sa 06.	20h I LOVE DICK Von Chris Kraus, Regie: Friederike Heller		A
Do 11.	20h KÖNIG UBU Von Alfred Jarry, Regie: Alexander Eisenach		PREMIERE A
Fr 12.	20h DAS ENDE DER SICHERHEIT Neue Talk-Reihe mit Spoken Word Poetin Fatima Moumouni und Gästen		NEUE REIHE E
So 13.	20:30h PANIKHERZ Von Benjamin von Stuckrad-Barre, Regie: Peter Kastennüller		Chorgasse – B
Sa 13.	20h KÖNIG UBU Von Alfred Jarry, Regie: Alexander Eisenach		A
Mo 15.	20h I LOVE DICK Von Chris Kraus, Regie: Friederike Heller		A
Di 16.	20h CAFÉ POPULAIRE Text und Regie: Nora Abdel-Maksoud		A
Mi 17.	20h CAFÉ POPULAIRE Text und Regie: Nora Abdel-Maksoud		1/2 A
Do 18.	20h GEFRAGT, GEWAGT, VERTIEFT: Antisemitische Weltbilder – Muslimischer Antisemitismus? Neue Gesprächsreihe von und mit Politologin Meltem Kulaçatan und Gästen. Folge 1: Mit David Ranan		NEUE REIHE E
Fr 19.	20:30h TRUMP CARD Nach Mike Daisy		PREMIERE Chorgasse – B
So 19.	20h KÖNIG UBU Von Alfred Jarry, Regie: Alexander Eisenach		A
Sa 20.	20h KÖNIG UBU Von Alfred Jarry, Regie: Alexander Eisenach		A
Mo 22.	20h KÖNIG UBU Von Alfred Jarry, Regie: Alexander Eisenach		A
Di 23.	20h I LOVE DICK Von Chris Kraus, Regie: Friederike Heller		A
So 23.	20:30h TRUMP CARD Nach Mike Daisy		Chorgasse – B
Mi 24.	20h I LOVE DICK Von Chris Kraus, Regie: Friederike Heller		1/2 A
Do 25.	17:30h OKSANA SABUSCHKO UND «DER LANGE ABSCHIED VON DER ANGST»		ZÜRICH LIEST '18 E
20h	DER LANDESSTREIK. DIE SCHWEIZ IM NOVEMBER 1918 Buchvernissage und Podiumsdiskussion mit Roman Rossfeld, Christian Koller, Vania Alleva, Jakob Tanner. Moderation: Linus Schöpfer, Tages-Anzeiger		ZÜRICH LIEST '18 E
Fr 26.	17:30h WER WAR NESTOR MACHNO? Szenische Lesung mit Mark Zak und Hanna Mittelstädt		ZÜRICH LIEST '18 E
20h	HOTTINGER LITERATURGESPRÄCHE – VON NAHEM ERLEBT Charles Linsmayer im Gespräch mit Margrit Läubl über Cés Keiser		ZÜRICH LIEST '18 E
20:30h	PANIKHERZ Von Benjamin von Stuckrad-Barre, Regie: Peter Kastennüller		Chorgasse – B
Sa 27.	17h HANSJÖRG SCHNEIDER – «KIND DER AARE»		ZÜRICH LIEST '18 E
20h	I LOVE DICK Von Chris Kraus, Regie: Friederike Heller		A
20:30h	TRUMP CARD Nach Mike Daisy		Chorgasse – B
Mo 29.	20h KÖNIG UBU Von Alfred Jarry, Regie: Alexander Eisenach		A
Di 30.	20h KÖNIG UBU Von Alfred Jarry, Regie: Alexander Eisenach		A
Mi 31.	20h I LOVE DICK Von Chris Kraus, Regie: Friederike Heller		1/2 A

Theater Neumarkt, Neumarkt 5, CH-8001 Zürich / tickets@theaterneumarkt.ch, +41 (0)44 267 64 64 / www.theaterneumarkt.ch

Du meinst, dass Dick Gott ist. Nein, vielleicht hat Dick nie existiert. Nein, wir warten einfach nur auf seinen Anruf.

«Als «I Love Dick» herauskam, warf man der Verfasserin aufgrund der dort ausbreiteten Demütigungen Selbsthass vor – ungeachtet des Umstands, dass sowohl der Trotz, mit dem die Protagonistin auf ihren verschmähten Gefühlen besteht, als auch der Kick, den sie durch das Schreiben der Briefe bezieht, diese Lesart konsequent unterläuft. Ihre

Weigerung, die ungeschützte Darstellung des hochgradig irrationalen Zustandes, den man Verliebtheit nennt, als Syndrom einer typisch weiblichen Schwäche zu diskreditieren, ist auch ein Aufbegehren gegen die Annahme, autobiografische Kunst von Frauen ginge grundsätzlich «im Persönlichen auf.» nzz, 13.06.2017

Crestline, Kalifornien
09. Dezember 1994

Lieber Dick, weil «mein Mann» mir vorgeschlagen hat diesen Brief zu schreiben, finde ich mich nun in diese merkwürdig reaktive Rolle gedrängt – die dumme Fotze, eine von allen Männern evozierte Emotionsfabrik. Also ist das Einzige, was mir zu tun bleibt, ihre Geschichte zu erzählen. Doch wie? Sylvère glaubt, dass sie nichts weiter als eine perverse Sehnsucht nach Zurückweisung ist: die Liebe, die ich für dich empfinde. Doch ich bin anderer Meinung, im Grunde bin ich ein äusserst romantisches Mädchen. ... Du hast einen guten Ruf und einen Job, bist selbstreflektiert, und deshalb dachste ich, dass wir beide etwas lernen könnten, wenn wir diese Romane auf eine wechselseitig selbstreflektierte Weise auskosten. Abstrakte Romantik? ... Weil ich in dich verliebt bin, weil ich jederzeit bereit bin aufzuspringen, fühle ich mich wieder wie 16, als ich noch Lederjacks trug und mit meinen Freunden den ganzen Tag in dunklen Ecken herumlungerte. Ein verdammt zeitloses Bild, bei dem es darum geht, auf alles einfach einen Scheissdreck zu geben, keinerlei Konsequenzen zu fürchten, aber trotzdem etwas zu tun. Und ich glaube, dass du – so wie ich – immer nach genau diesem Zustand suchst, und es ist so aufregend, wenn man auf Menschen trifft, die auf derselben Suche sind.

Ich liebe dich, Dick. Chris

Iko töta dich mit Schreissehaken und Visagemesser.

König Ubu mit dem dicken Bauch und dem unbändigen Hunger ist als provokantes und urkomisches Beispiel eines grossen Herrschers in die Geschichte eingegangen. Die Kunstfigur König Ubu hatte in dem Physiklehrer Hébert sein reales Vorbild. Ein Lehrer, den niemand ernst nahm, den die Gesetze immer gerade so wie er sie braucht. «Herr Ubu», schreibt Jarry 1898 im Programmheft zur Uraufführung des Stückes, «ist ein gemeiner Mensch, daher gleicht er allen (jedenfalls untenherum).» «Ubu agiert an keiner Stelle als ein *pau-voir constant*, er agiert vielmehr von Anfang an als Privatmann, der auch nach der Übernahme der öffentlichen Gewalt und der Zerstörung ihrer Institutionen nicht aufhört, ein rigoroses Privatregime über seine Untertanen auszuüben» (Friedrich Balke). Ethellend ist an der Ubu-Lektüre vor allem, dass sich nach-feudale Gesellschaften, unsere demokratischen Systeme und derartige ubuesque Darbietungen von Souveränität gar nicht ausschliessen, sondern bedingen. In überirdischer Hybris lässt sich der demokratisch gewählte Souverän heute gerne in aristokratisch ausgemackelten Lofts oder ornamental überladenen Fassadenrepublikan erleuchten und sitzt auf goldenen Klos. Und was sagt das Recht dazu? Als Mutter Ubu dem neuen König Ubu von Polen im Streit vorhält, dass seine Feinde «das gute Recht» auf ihrer Seite hätten, erwidert er: «Du Drecksstück! Ist das schlechte Recht nicht ebenso Recht wie das gute? Du hast mich beleidigt, Mutter Ubu; jetzt mach ich Hackfleisch aus dir!» Grotesk? Vielleicht. Aber eben auch völlig real. Die Macht hat als solche keine Hochachtung verdient. «Es kommt für die Wirklichkeit des Rechtslebens darauf an, wer entscheidet!», hat Carl Schmitt das «Problem der Souveränität» einmal auf den Punkt gebracht.

EXTRAS

HOTTINGER LITERATURGESPRÄCHE «VON NAHEM ERLEBT»
Nikolaus Wyss im Gespräch mit Charles Linsmayer über die Journalistin und Autorin Laure Wyss
25. September 2018

Während Jahrzehnten war Laure Wyss (1913–2002) für Zürich eine prägende Figur. Die Mitbegründerin des «Tagi-Magi» wurde für Generationen von Journalisten zum Vorbild und verstand es, Mut zur Aufklärung mit sprachlicher Brillanz zu verbinden. Spät erst, mit dem Roman über Christina von Schweden und wunderbaren, kleinen, persönlichen Texten wie «Rascal» oder «Schulwerk im Kopf» bewies sie, dass ihr Motto «Es muss einfach gut geschrieben sein» auch literarisch voll tragfähig war. Gast von Charles Linsmayer ist Nikolaus Wyss, der heute in Kolumbien lebende Sohn der Schriftstellerin, der lange Jahre Rektor der Luzerner Kunsthochschule war.

FRAU HUBER GEHT NACH STRASSBURG
Die Schweiz vor dem Gerichtshof für Menschenrechte
29. September 2018

Im Vorfeld der Abstimmung über die «Selbstbestimmungsinitiative»: Die WOZ präsentiert ihr Buch zur Debatte über die Europäische Menschenrechtskonvention. In ihrer vielbeachteten Serie «Frau Huber geht nach Strassburg» hat die Wochenzeitung WOZ einen bisher kaum bekannten Teil der jüngeren Schweizer Geschichte aufgearbeitet: Geschichten von EinwohnerInnen der Schweiz, die sich ihr Recht beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte erstritten haben – und damit eine allgemeine Rechtsverbesserung erreicht haben.

Nun liegen diese Erzählungen, ergänzt durch weitere Trawallen, gebündelt in einem Buch vor. Ein zeitgeschichtlicher Streifzug durch den Alltag der Schweiz, erzählt in packenden Reportagen und begleitet von Aufsätzen namhafter MenschenrechtlerInnen und Rechtswissenschaftler.

Im Theater Neumarkt lesen WOZ-AutorInnen aus ihren Reportagen und diskutieren mit ProtagonistInnen und Fachleuten. Ein lebendiger Abend zur Bedeutung der Menschenrechte – speziell auch für die Schweiz, die erst 1974 der Europäischen Menschenrechtskonvention beigetreten ist. Und im Hinblick auf die Abstimmung über die «Selbstbestimmungsinitiative», die eben diesen Schutz der Grund- und Freiheitsrechte in Frage stellt.

Eine Veranstaltung der Wochenzeitung WOZ.

OKSANA SABUSCHKO UND «DER LANGE ABSCHIED VON DER ANGST»
Moderation: Daniel Binswanger, Republik
25. Oktober 2018

Nach dem Terroranschlag im November 2015 ist Oksana Sabuschko zu Gast in Paris. Die Erfahrung in der paralytisierten Metropole lässt die ukrainische Autorin über das Verarbeiten von Angst reflektieren.

Ausgehend von den Kollaborateuren mit dem Vichy-Regime und dem Versagen der Linksinstitutionellen während des Zweiten Weltkriegs reist Sabuschko durch die französische Geistesgeschichte von Sartre über Derrida bis hin zu Houellebecq. Wo liegen die Parallelen zwischen dem Einmarsch der Nationalsozialisten in Frankreich und der russischen Besatzung der Krim seit 2014? Ist die Ukraine ein failed state? Bezugnehmend auf die Feldstudien geht sie in einem weiteren Schritt der Frage nach, inwieweit Sex eine Metapher für soziale und kulturelle Konstellationen darstellt. Dieser kluge und provokante Essay zeichnet einen langen Abschied von der Angst nach – lange mag der Weg sein, aber nicht hoffnungslos.

DER LANDESSTREIK. DIE SCHWEIZ IM NOVEMBER 1918
Buchvernissage und Podiumsdiskussion mit Roman Rossfeld, Christian Koller, Vania Alleva, Jakob Tanner.
Moderation: Linus Schöpfer, Tages-Anzeiger
25. Oktober 2018

Der Landesstreik vor 100 Jahren war eine der schwersten politischen und sozialen Krisen der Schweiz und hat das Land im 20. Jahrhundert geprägt. Pünktlich auf die Gedenktage hin erscheint im Verlag Hier und Jetzt ein auf neuen Forschungen basierendes Buch dazu.

Die Herausgeber Roman Rossfeld und Christian Koller diskutieren mit der Unia-Präsidentin Vania Alleva und mit Jakob Tanner, emeritierter Professor für Allgemeine und Schweizer Geschichte der neueren Zeit an der Universität Zürich. Moderation: Linus Schöpfer, Kulturredaktor Tages-Anzeiger.

WER WAR NESTOR MACHNO?
Szenische Lesung mit Mark Zak und Hanna Mittelstädt
26. Oktober 2018

Nestor Machno, von der sowjetischen Geschichtsschreibung zum Banditen degradiert, von den Anarchisten als ukrainischer Che Guevara verherrlicht, hat mit seinen Freischärlern den Ausgang des russischen Bürgerkriegs entscheidend beeinflusst. Wer war dieser Mann, der 1934 in Paris starb? Der russische Bürgerkrieg von 1917 bis 1921. Nirgendwo wütete er so verheerend wie in der Ukraine. Die «Revolutionäre Aufständische Armee der Ukraine», eine Bauern-Partisanen-Truppe unter dem Anarchisten Nestor Machno, kämpfte gegen alle: Weisse Garde, ukrainische Nationalisten, deutsch-österreichische Truppen und Rote Armee, und versuchte im Südosten des Landes eine herrschaftsfreie Gesellschaft zu initiieren. Mark Zak hat aus seiner bei Nautilus erschienenen Biografie «Erinnert Euch an mich! Nestor Machno und die russische Revolution» eine dramatisierte Lesefassung erarbeitet, angereichert mit Musik und Filmdokumenten.

DAS ENDE DER SICHERHEIT
Neue Talk-Reihe mit Spoken Word-Poetin Fatima Moumouni und Gästen
Folge 1: 12. Oktober 2018

Es hat sich etwas verändert. Sogar in der Schweiz, von der es heisst, sie sei so langsam. Doch während man früher vor der ganzen Welt behaupten konnte, man hätte nie etwas mit dem Kolonialismus und der Nazizeit zu tun gehabt, wird einem heute jeder Mohrenkopf auf die Waage gelegt. Verunsichern! Was darf man eigentlich noch essen?!

In der neuen Gesprächsreihe wagen sich die Spoken Word Poetin Fatima Moumouni, ihre Talkgäste und das Publikum mutig an ein gefährliches Unterfangen: Sie reden! Und sie hören einander höchst aufmerksam zu. Keine Neutralität, nirgends! Doch keine Angst, es wird auch schön, denn Moumouni steuert Texte bei und es gibt Spiele und wunderbare Gäste.

HOTTINGER LITERATURGESPRÄCHE – «VON NAHEM ERLEBT»
Margrit Läubl im Gespräch mit Charles Linsmayer über César Keiser
26. Oktober 2018

Vom «Quodlibet» in Basel und dem «Federal» in Zürich bis zu den 1962–1989 präsentierten 13 Opus-Programmen, die das Duo Keiser/Läubl zum beliebtesten Kabarettpaar der Schweiz machten, blieb der 1925 in Basel geborene und 2007 in Zürich verstorbene César Keiser sich selber treu: mit einer nie zynischen, aber immer träfen satirischen Zeitkritik in Form von gekonnt getexteten Songs und Sketchs. Niemand kann besser über César Keiser erzählen als seine Ehefrau und lebenslange Partnerin Margrit Läubl, mit der Charles Linsmayer das Gespräch führen wird.

HANSJÖRG SCHNEIDER – «KIND DER AARE»
27. Oktober 2018

Woher kommt ein Schriftsteller? Im Fall von Hansjörg Schneider: Er ist ein Kind der Aare. Wie er wurde, was er ist, beschreibt er in seiner Autobiografie. Das Gespräch mit Hansjörg Schneider führt Esther Schneider, die mit ihm nicht nur den Namen teilt, sondern auch die Stadt der Herkunft.

Hansjörg Schneider erzählt vom Aargau, der Landschaft, die ihn geprägt hat. Von den sanften Hügeln und Auen und der kargen, autoritären Atmosphäre seiner Kindheit und Jugend in den Nachkriegsjahren. Von der Studentenzeit in Basel bis hin zum Aufbruch in ein Leben für die Literatur. Authentisch, berührend und kein bisschen milde zeichnet Hansjörg Schneider nach, wie er wurde, wer er ist.

Ticketpreise (in CHF):
Preise A: 45.– / 35.–* / 20.–**
Preise B: 35.– / 30.–* / 20.–**
Preise E: 25.– / 20.–**

Ermässigungen: * Zürcher Theaterverein, ** Alle unter 30 Jahren, Legi, IV, Theaterclub Neumarkt, Schüler, Lehrlinge, Kulturlegi. – Ermässigte Tickets und Abonnements sind nur zusammen mit dem entsprechenden Ausweis gültig. Mit der Kundenkarte der Zürcher Kantonalbank erhalten Sie CHF 5.– Ermässigung. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

Neumarkt-Tag (5%): Mittwochs zahlen Sie für alle Veranstaltungen die Hälfte des Normalpreises. Ausnahmen sind vorbehalten. Unterstützt durch das Migros-Kulturprozent mit freundlicher Genehmigung der Zürcher Kantonalbank.

Neumarkt-Pass: Mit dem Neumarkt-Pass à CHF 89.– bezahlen Sie 12 Monate lang für sämtliche Veranstaltungen des Theater Neumarkt CHF 20.– Eintritt.

Bar Theater Neumarkt: jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn sowie nach den Vorstellungen geöffnet.

Sponsoren & Partner
Das Theater Neumarkt dankt ganz herzlich

Subventionspartner:
Stadt Zürich, Kultur
Kanton Zürich, Fachstelle Kultur

Partner des Theater Neumarkt:
Zürcher Kantonalbank
Migros Kulturprozent

Förderer:
Schützengarten
Landis & Gyr Stiftung

Bilder: Dan Cermak
Gestaltung: Müller+Hess, Borel
Druck: A. Schöb Druckerei AG

Anzeige

Grosses Spektakel oder kleine Wanderbühne: Wir engagieren uns für ein lebendiges Theaterleben.

zkb.ch/sponsoring

Die nahe Bank Zürcher Kantonalbank

HALL OF FAKE. Was Jahrhunderte lang auf dem Theater geübt wurde, erobert die Wirklichkeit und überflutet sie. Die ganze Welt ist Bühne, Schauspiel, Schaubude und grosses Drama. Shakespeares Traum oder Albtraum? Fake, Lügen, Intrigen, Revolver-Dramaturgie, Botschaften aus dem Hosenstall gezwitschert oder der flachen Hand. Wie anders stand er da, der klassische Cowboy, elegant aus der Hüfte schiessend, ein Retro-Hit, Gegenbild und Sehnsuchtsfigur längst vergangener Zeiten, republikanisch, aufrecht und treu/true. Er erwacht nun zu neuem Leben in I LOVE DICK, dem Welterfolg der amerikanischen Künstlerin Chris Kraus. Radikaler als jedes Manifest begehrt der Roman gegen die prekäre Existenz der weiblichen Künstlerin in einer männlich dominierten Kunst-Welt auf. Dagegen heute: Niemand schaut dir in die Augen, Kleines? Schauen wir noch weiter zurück. Der grosse Diktator als Ober-Chef, der alle Skrupel fahren lässt, ja, überhaupt keine kennt, der auf die «Wahrheit» wörtlich scheisst, dem jedes Mittel recht ist, ist keine Erfindung des 21. oder 20., sondern der letzten Tage des 19. Jahrhunderts. Alfred Jarry schrieb seine absolut aktuelle Groteske KÖNIG UBU, das erste wahrhaft moderne Theaterstück über den ersten modernen Diktator, bereits 1896.

Wegen des grossen Erfolgs nehmen wir die gefeierte Uraufführung von CAFÉ POPULAIRE von Nora Abdel-Maksoud zur neuen Spielzeit wieder auf. Ausserdem präsentieren wir neu im Programm zwei politische Gesprächsreihen und vor allem zwei starke Moderatorinnen: Spoken Word-Poetin Fatima Moumouni und die Politikwissenschaftlerin Meltem Kulaçatan.

I LOVE DICK
Von Chris Kraus
In der Übersetzung von Kevin Vennemann
Mit: Hanna Eichel, Martin Butzke, Ulrich Hoppe
Regie: Friederike Heller
Raumadaption/Kostüme: Sabine Kohlstedt
Musik: Peter Thiessen
Dramaturgie: Ralf Fiedler, Angela Osthoff
Premiere am 22. September 2018
24. September, 02., 03., 06., 15., 23., 24., 27., 31. Oktober 2018

CAFÉ POPULAIRE
Von Nora Abdel-Maksoud
Mit: Eva Bay, Marie Bonnet, Simon Brusis, Maximilian Kraus
Text und Regie: Nora Abdel-Maksoud
Bühne und Kostüme: Moïra Gilliéron
Musik: Enik
Dramaturgie: Inga Schonlau
Wiederaufnahme am 26. September 2018
27., 28. September, 16., 17. Oktober 2018

«Derzeit etwas vom Witzigen, was auf hiesigen Bühnen läuft.» TAGES-ANZEIGER

«Ich bin ein guter Mensch», sagt Svenja, von Beruf Hospiz-clown, über sich selbst. Doch da hat sie bereits einmal «den Don» in sich kennen gelernt, ein unschönes Alter ego, eine böse Abspaltung ihrer selbst, die Arme, Arbeiter, working poor, die Schwächsten der Stadt entschieden verachtet. «Der Don» hat durch sie gesprochen, die hässlichsten Dinge sind einfach aus ihrem Mund herausgekommen. Dabei gibt sich Svenja alle Mühe, ihren Sprachgebrauch diskursneutral zu halten. Humor erlaubt sie sich nur in der antiskriminatorischen Variante. Ihr neuester vorbildlich demokratischer Lebensplan: Mit einem Live-Auftritt und kulturell durchmischem Konzept möchte sie sich um die Übernahme des legendären Gasthauses «Zur Goldenen Mäwe» bewerben. Nur ist «Die Mäwe» arg in die Jahre gekommen. Klassen gibt's offiziell nicht mehr, dafür zahlreiche weltanschauliche Fehldiagnosen. Und wer geht für ein bisschen Kultur schon vor die Tür, wenn online die Welt zur Serie erklärt wird. Droht das Schicksal aller renovierungsbedürftigen Häuser: Kette, Supermarkt oder Apartmenthaus? Wird Svenja, heart of the city of Blinden, die Konkurrenz an «Die Mäwe» bewältigen und ihren Mitbewerber Aram und «Den Don» in sich integrieren?

Nora Abdel-Maksoud, vom Fachmagazin Theater heute als Nachwuchsregisseurin des Jahres 2017 und mit dem Kurt Hübner Preis 2017 ausgezeichnet, hat für das Theater Neumarkt einen sensationell ehrlichen Text geschrieben und diesen selbst inszeniert.

Produktion unterstützt von der Landis & Gyr Stiftung.

CHORGASSE

TRUMP CARD
Nach Mike Daisy
Deutsch von Anne-Kathrin Schulz und Matthias Seier (Mitarbeit)
Mit: Mirol Maurer
Premiere am 18. Oktober 2018 – Chorgasse 23., 27. Oktober 2018

Eine gefeierte Recherche zum kommetanhaf-komödiastischen Aufstieg des Donald Trump, wie er wurde, was er ist. Seine Biografie wird aufgeblättert, das Geschäftsmodell seines Vaters Fred, eines Rassisten und Raubtierkapitalisten, der mit Schrottmobilien Millionen machte, erprobt, ein «Monopoly für Betrüger» gespielt, sein Verhältnis zum «bösen» Berater Roy Cohn, einem Schergen McCarthy's, erforscht, sein Selbstdarstellungskult in der Reality-TV-Show «The Apprentice» aufgespiegelt, sein gestörtes Verhältnis zur Wahrheit betrachtet und viele seiner Unterstellungen, Anschuldigungen, Entgleisungen, Regelverstösse, Lügen und Pöbleien lustvoll aufgegriffen... Und schliesslich die grosse Frage gestellt: Wie kann man aus so einem Scheiss einen guten und glaubwürdigen Theaterabend über den Präsidenten der Vereinigten Staaten zusammennimmern?

PANIKHERZ
Ein Comeback von Benjamin von Stuckrad-Barre
Mit: Martin Butzke, Sarah Sandeh
Regie: Peter Kastennüller
Wiederaufnahme am 25. September 2018 – Chorgasse 29. September, 12., 26. Oktober 2018

Er wollte genau da rein: zu den Helden, in die rauschhaften Nächte – dahin, wo die Musik spielt. Erst hinter und dann auf die Bühne. Unglaublich schnell kam er an, stürzte sich hinein und ging darin fast verloren.

«Dieses Buch dürfte es eigentlich nicht geben. Nicht wenn es nach den Dämonen ginge, die die Herrschaft über Benjamin von Stuckrad-Barres Körper übernommen hatten und ihn in einen jahrzehntelangen Suchstudel hineinredeten, in eine Abwärtsspirale des Selbsthasses aus Drogen und Bulimie. Und dieses Buch dürfte es auch nicht geben, wenn es nach den Tugendwächtern der Literaturbranche ginge, denen Stuckrad-Barre bis heute zu schreiellig ist, zu schnell, zu gruppenförmig, zu witzig. Er trug einfach immer zu schmale Krautetten für den breitschuldrigen deutschen Normenkontrollrat. Pop? Ja. Aber Literatur? Doch wohl, hüstel, eher nicht. Nun ist, genau 18 Jahre nach seinem Debüt *Soalbaum*, über doch sein «Greatest Hits»-Album aus ihm erwachsen, ein Roman, von dem niemand mehr glaubte, dass er je erscheinen würde, am wenigsten der Autor selbst...» DIE ZEIT

–Weiter im Programm